

KOMPAKT

Jiddisch

**LIEDER** »Ale brider« – so heißt das große Konzert des Männerchors »Druschba – Chaverut«, das am Sonntag, 10. März, um 17 Uhr im Jüdischen Gemeindezentrum am Jakobsplatz stattfindet. Karten für das Konzert sind in der Sozialabteilung und an der Abendkasse erhältlich. *ikg*

Ziele

**KONZERT** Das Projekt »Music for Goals« feiert am 10. März um 20 Uhr in seinem alten Zuhause in der Muffathalle sein fünfjähriges Jubiläum. Nomfusi, Adriano Prestel, Nneka, Moop Mama, Roger Rekless und Boshi San kommen zu einem spannenden Abend mit Musik zusammen. Mehr Informationen über das Konzert gibt es auf der Webseite [www.musicforgoals.com](http://www.musicforgoals.com) *ikg*

Klassik

**ORCHESTER** Unter Leitung des israelischen Dirigenten Yoav Talmi wird im Prinzregententheater am Sonntag, 10. März, um 20 Uhr das Oratorium *De Profundis* gespielt. Neben dem Abonnementorchester wirken drei Chöre bei der europäischen Erstaufführung mit. Auf dem Programm stehen Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy und Johannes Brahms. Karten sind bei München-Ticket unter 0180/54 81 81 81 und an der Kasse des Prinzregententheaters erhältlich. *ikg*

Klezmer

**INSTRUMENTAL** Am Montag, 11. März, um 20 Uhr gastiert Giora Feidman, der »Magier der Klarinette«, im Herkulesaal der Residenz. Er spielt zusammen mit dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn unter Leitung von Yuri Gilbo klassischen Klezmer sowie Werke von George Gershwin und Astor Pantaleón Piazzolla. Karten zum Preis von 30 bis 60 Euro sind telefonisch unter 089/811 61 91 erhältlich. *ikg*



Krimi

**LESUNG** Im Rahmen des Münchner Krimifestivals ist am Mittwoch, 13. März, um 19.30 Uhr die Publizistin Katharina Höftmann im Jüdischen Gemeindezentrum am Jakobsplatz zu Gast. Sie liest aus ihrem im Aufbau Verlag erschienenen Roman *Die letzte Sünde. Kommissar Rosenthal ermittelt in Tel Aviv*. Höftmann, die 2011 mit dem Sachbuch *Guten Morgen Tel Aviv – Geschichten aus dem Holy Land* auf sich aufmerksam gemacht hat, kennt Land und Leute inzwischen in- und auswendig. Es moderiert Ellen Presser. Karten für die Veranstaltung sind im Büro des IKG-Kulturzentrums unter 089/20 24 00 491 und an der Abendkasse erhältlich. *ikg*

Gedenken

**PSYCHIATRIE** Gerd Schulte-Körne, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der Universität München, und die Arbeitsgruppe »Psychiatrie und Fürsorge im Nationalsozialismus« laden am Donnerstag, 14. März, um 18.30 Uhr in den Hörsaal der Psychiatrischen Klinik, Nußbaumstraße 7, ein. Es geht um das Thema »Den Opfern eine Stimme geben. Kinder und Jugendliche im Räderwerk der NS-Psychiatrie«. Eine vorherige Anmeldung zu der Veranstaltung ist nicht erforderlich. *ikg*



Reden über Bücher

JUBILÄUM Rachel Salamander beendete die Wintervortragsreihe zum 30. Geburtstag ihrer Literaturhandlung

Beim Empfang im Literaturhaus: Präsidentin Charlotte Knobloch, der Historiker Saul Friedländer und Gastgeberin Rachel Salamander (v.l.)

Foto: Miryam Gumbel

VON MIRYAM GÜMBEL

Mit der Lesung aus dem Briefwechsel von Elias Canetti und Marie-Louise von Motesiczky *Liebhaber ohne Adresse* aus den Jahren 1942 bis 1992, erschienen im Hanser Verlag, beendete Rachel Salamander am Dienstag vergangener Woche die Wintervortragsreihe anlässlich des 30-jährigen Bestehens ihrer Literaturhandlung.

Die Mitarbeiterinnen überraschten ihre Chefin mit einer herzlichen Rede.

Die Malerin aus Wien, Schülerin von Max Beckmann am Frankfurter Stadel, fand ebenso wie der spätere Literaturnobelpreisträger nach der Flucht aus Nazi-Deutschland eine neue Heimat in London. Neben der Liebesgeschichte zwischen den beiden sind diese Briefe ein Stück Zeitgeschichte, und sie lassen das Heimischwerden der Geflüchteten in England lebendig werden.

**ANSPRÜCHE** Mit dieser Veranstaltung ist Rachel Salamander einmal mehr ihren eigenen Ansprüchen an ihre Arbeit gerecht geworden. War es ihr beim 25-jährigen Jubiläum gelungen, große Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts wie Henry Kissinger

auf die große Bühne des Prinzregententheaters zu holen, so war auch das abschließende Herbstprogramm zum 30-jährigen wieder mit Highlights bestückt.

Das Motto diesmal lautete »Jahrhundertbriefe«, denn, so Rachel Salamander: »Wo verdichten sich Geist, Unmittelbarkeit und zeitgeschichtliche Sensibilität in so hohem Maße wie in einigen Briefwechseln deutschsprachiger Künstler und Intellektueller des 20. Jahrhunderts? In ihren Briefen zeigt sich das Raffinement einer Kultur des Briefwechsels in seiner letzten großen Blüte.« Da ließ sie Joseph Roth und Stefan Zweig zu Wort kommen, Werner und Elisabeth Heisenberg, Theodor W. Adorno und Siegfried Kracauer und zuletzt eben Elias Canetti und Marie-Louise von Motesiczky.

**IRONIE** Die Geburtstagsfeier wurde bei einem Abend im Literaturhaus in Anwesenheit von Saul Friedländer gekrönt. Er stellte im Winter im Literaturhaus sein bei C.H. Beck erschienenes Buch *Franz Kafka* vor. Als einer der bedeutendsten zeitgenössischen Historiker porträtierte er Kafka, analysierte dessen einzigartige Ironie und sein Verhältnis zum Judentum.

Friedländer, immer wieder gern zu Gast bei den Veranstaltungen der Literaturhandlung, war im Anschluss daran dabei, als Rachel Salamander bei einem Empfang im Foyer des obersten Stockwerks des Literaturhauses von Freunden und Weggefährten anlässlich des 30-jährigen Bestehens ihres Unternehmens gefeiert wurde. Unter

den Gratulanten waren auch Präsidentin Charlotte Knobloch und Münchens Oberbürgermeister Christian Ude. Die Mitarbeiterinnen der Literaturhandlung überraschten ihre Chefin mit einer herzlichen Rede und einem riesigen Blumenstrauß.

Ude sprach über seine lange Verbindung zu Rachel Salamander und der Literaturhandlung, die schon vor seine Zeit als Oberbürgermeister zurückgeht. Er erinnerte an »das einzige Problem, das Rachel immer wieder begleitet«, nämlich »die Frage nach der Berufsbezeichnung«. Buchhändlerin sei dabei das »falscheste«. Bei Kulturveranstaltungen stelle man sich heute eine Eventmanagerin vor. Man könne das Wirken von Rachel Salamander überhaupt

Im November wird Rachel Salamander den Schillerpreis erhalten.

nicht mit einer der vorhandenen Berufszeichnungen erklären. Ihre Arbeit habe viel dazu beigetragen, dass jüdisches Leben in der Form stattfindet, wie es sich heute in München zeigt. Entsprechend sei »die Stadt dir zu Dankbarkeit verpflichtet. Du hast eine Institution geschaffen.«

Dass die Bedeutung der Arbeit von Rachel Salamander und ihre Anerkennung weit über München hinausgehen, hat sich gerade erst erneut bestätigt. Vor einer Wo-

che wurde bekannt gegeben: »Der Schillerpreis der Stadt Marbach am Neckar wird 2013 an Rachel Salamander verliehen.« Präsidium, Vorstand und Geschäftsführung gratulieren.

**ENTSCHEIDUNG** »Rachel Salamander hat am Wiederaufbau des jüdischen intellektuellen Lebens in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidend mitgewirkt«, begründet das Preisgericht seine Entscheidung, die unter dem Vorsitz von Bürgermeister Herbert Pöttsch zum Jahresende 2012 gefällt wurde. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird am 10. November 2013, dem 254. Geburtstag Friedrich Schillers, in einem Festakt in der Stadthalle Schillerhöhe überreicht.

In der Mitteilung heißt es weiter: »Das Preisgericht spricht Rachel Salamander Zivilcourage zu. Sie habe es sich seit Anfang der 80er-Jahre zur Lebensaufgabe gemacht, mit ihrer publizistischen Arbeit und dem Aufbau ihrer Buchhandlungen das Interesse und die Neugierde für das Judentum und die Literatur zum Judentum zu wecken und gleichzeitig den Zugang zur deutsch-jüdischen Kultur vor dem Holocaust zu erschließen. Damit habe sie im Sinne des Schillerschen Freiheitsgedankens, der zentralen Kriterium für die Preisvergabe ist, die Fähigkeit gezeigt, bewusst Grenzen und Gräben zu überwinden. Mit der Verleihung des Schillerpreises wolle man ein Zeichen der Anerkennung für die Arbeit von Rachel Salamander setzen.«

Lehrer auf der Schulbank

DIDAKTIK Die Janusz Korczak Akademie lud Pädagogen zu einem Israel-Seminar

Am 19. und 20. Februar veranstaltete die Europäische Janusz Korczak Akademie im Auftrag der Jewish Agency for Israel ein Seminar zum Thema »Israel in der jüdischen Jugendbildung in Deutschland«. Bereits zum dritten Mal nahmen dabei insgesamt 20 Teilnehmer aus ganz Deutschland, die Judaistik, Hebräisch, jüdische Geschichte sowie Israelkunde lehren und in den verschiedensten Bereichen der Bildungsarbeit tätig sind, an dem Fortbildungsseminar teil.

Referenten waren Rabbiner Elijahu Tarantul aus Zürich, Awi Blumenfeld, Michaela Rychla, Marcus Schroll und Stanislav Skibinski. Inhaltlich ging es um den Begriff Israel, der die biblische Zeit, die Antike und die Moderne abdeckt. Skibinski stellte die Internetplattform für deutschsprachige Lehrmaterialien zu jüdischer Bildung vor. Die Plattform soll den Lehrern ermöglichen, Texte, Bilder, Fotos und Videos, die sie für ihren Unterricht benötigen,



Erfahren Neues über »Israel in der Jugendbildung«: Teilnehmer des Seminars

Foto: EJK

auszutauschen und didaktische Unterstützung von internationalen Fachleuten zu bekommen.

Ein Höhepunkt für alle Teilnehmer war der Empfang bei Charlotte Knobloch in der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern am Jakobsplatz. Die Teilnehmer hatten hier die Gelegenheit, ein ebenso ausführliches wie anregendes Gespräch mit der IKG-Präsidentin und Marcus Schroll, einem der beiden Leiter der Sinai-Schule, zu führen.

Das Seminar wurde durch das israelische Bildungsministerium sowie die Brodt-Stiftung unterstützt. Die 2009 ins Leben gerufene Europäische Janusz Korczak Akademie ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein mit Sitz in München. Als Bildungseinrichtung mit Fokus auf jüdische und interkulturelle Bildung bietet die Akademie ein breites Spektrum an Veranstaltungen für Jung und Alt an und will die jüdische Gemeinschaft stärken. *west*